

Die Großen der Weltgeschichte

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, der Gemahl der edlen Königin Luise, bestieg im Jahre 1797 den Thron. In den Stürmen der napoleonischen Zeit verlor er 1806/07 durch die Niederlage bei Jena und Auerstedt und den harten Tilsiter Frieden die Hälfte seines Reiches. Aber trotz der drückenden äußeren Lage erneuerten die großen Reformen Steins, Hardenbergs und Scharnhorsts die Kräfte Preußens von Grund aus. Im Frühjahr 1813 konnte der König durch den Aufruf „An mein Volk“ die Erhebung gegen Napoleon beginnen, die nach den siegreichen Freiheitskriegen zur Wiederherstellung der preußischen Großmachtstellung führte. Seine spätere Regierung bis zu seinem Tode (1840), die dem inneren Wiederaufbau gewidmet war, verlief ruhig.

Königin Luise, eine mecklenburgische Prinzessin, wurde im Jahre 1793 die Gemahlin des späteren Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, mit dem sie in glücklichster Ehe lebte. Ihr Liebreiz und ihr warmes Herz gewannen ihr rasch die Liebe des Volkes. Die schwere Zeit, die mit der Niederlage von 1806 begann, war auch für die Königin eine harte Prüfung; mitten im Winter mußte sie bis nach Memel, in den äußersten Winkel Preußens, fliehen. Eifrig unterstützte sie dann den inneren Wiederaufstieg Preußens durch die Reformen Steins. Aber ihre zarte Gesundheit ertrug die Last des Unglücks nicht mehr lange. Schon im Sommer 1810 starb sie. Das deutsche Volk hat das Andenken der edlen Königin in hohen Ehren gehalten. Ihr großer Sohn war Kaiser Wilhelm I.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen, ein Neffe Friedrichs des Großen, war eine hochbegabte Natur, sehr musikalisch und geistvoll, ein Liebling der Frauen. Aber sein stürmisches, leidenschaftliches Temperament konnte sich schwer in die Eintönigkeit der Friedenszeit finden. Als im Jahre 1806 der Krieg gegen Napoleon ausbrach, den der Prinz schon längst gewünscht hatte, erhielt er den Befehl über die Vorhut des preußischen Heeres, wurde aber im Gefecht bei Saalfeld von französischer Übermacht besiegelt und fiel tapfer kämpfend.

Reichsfreiherr vom Stein stieg in der preußischen Verwaltung zum Minister auf. Nach dem Zusammenbruch von 1806/07 an die Spitze der Regierung gestellt, führte er mit genialer Einsicht und Zielbewußtsein die wichtigsten Reformen durch, vor allem die Bauernbefreiung und die städtische Selbstverwaltung, um dadurch die Kräfte des preußischen Staates und Volkes von Grund aus zu erneuern. Schon nach einem Jahr erzwang Napoleon seinen Rücktritt. Aber als Berater des russischen Zaren Alexander I. hat Stein dann in den Jahren 1812–1815 noch mit der ganzen Leidenschaft seines Wesens gegen die Napoleonische Fremdherrschaft und für die Schaffung einer festen nationalen Einheit Deutschlands gekämpft, die freilich damals noch nicht erreicht werden konnte.

Staatskanzler Fürst Hardenberg war nächst dem Freiherrn vom Stein der Hauptträger der großen preußischen Reformen, die mitten in der schweren napoleonischen Zeit durchgeführt wurden. Seit 1810 stand er, bis zu seinem Tode im Jahre 1822, an der Spitze der Regierung. Den Bauern verhalf er zum vollen Eigentum am Grund und Boden und zur Ablösung ihrer Dienstpflichten gegenüber den Rittergutsbesitzern. Mit großem Geschick bereitete er die siegreiche Erhebung von 1813 gegen Napoleon diplomatisch vor, vertrat Preußen dann auf dem Wiener Kongreß und leitete nachher die mühselige Arbeit des inneren Wiederaufbaus in Preußen.

General von Scharnhorst, ein hannoverscher Bauernsohn, wurde erst als preußischer Offizier geadelt. Nach dem unglücklichen Krieg von 1806/07 wurde er Kriegsminister und führte die große Heeresreform auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht durch; er erneuerte das Offizierkorps, verstärkte das stehende Heer durch die Einstellung der „Krümper“, die nur kurz ausgebildet wurden, und begründete die Landwehr. Sein ganzes Wirken galt der Erhebung Preußens gegen Napoleon. Als der Befreiungskrieg ausbrach, wurde Scharnhorst der Generalstabschef Blüchers, empfing aber bereits in der Schlacht bei Großgörschen die tödliche Wunde. Er starb am 28. Juni 1813 in Prag, wo er sich noch bis zuletzt bemühte, Österreich für den Freiheitskampf zu gewinnen.

Friedrich Rückert, der bekannte deutsche Dichter, wurde in Schweinfurt geboren. Nach seinem Studium in Würzburg und Heidelberg widmete er sich ganz der Dichtkunst. Er schuf vor allem Gedichte, die schlichte Gedanken und Empfindungen in kunstvollen Formen zeigen. Aus vaterländischer Begeisterung für die Freiheitskriege entstanden die „Geharnischten Sonette“. Innig sind die Lieder des „Liebesfrühlings“ für seine Braut, von herber Größe die „Kindertotenlieder“. 1826 wurde Rückert Professor für morgenländische Sprachen in Erlangen, später in Berlin. Wir verdanken ihm zahlreiche deutsche Nachdichtungen von orientalischen Werken.

Theodor Körner, ein junger Dichter, trat am Anfang der preußischen Erhebung gegen Napoleon in das Lügowische Freikorps ein, wurde bald schwer verwundet und fand im Gefecht bei Gadebusch am 26. August 1813 den Heldentod. Seine kraftvollen, schlichten Kriegslieder, die sofort überall begeistert gefungen wurden, sind erfüllt von echter Vaterlandsliebe und von dem Glauben an die göttliche Sendung des deutschen Freiheitskampfes.

Heinrich von Kleist ist einer der bedeutendsten Dramatiker Deutschlands. Er war bis 1799 Offizier im preußischen Heer und widmete sich dann ganz seiner dichterischen Sendung. Erfüllt von heißer Vaterlandsliebe, die in seinem Drama „Die Hermannsschlacht“ am mächtigsten zum Ausdruck kommt, wirkte er für eine Erhebung des ganzen deutschen Volkes gegen die Fremdherrschaft Napoleons. Das Scheitern dieser Pläne, andere seelische Nöte und wirtschaftliche Schwierigkeiten trieben ihn, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er wurde nur 34 Jahre alt.